

Meinungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 77

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Philosophie und Nutzen

Nr. 76 (März 2008)

Zum Gespräch mit Professor Gianfranco Soldati: Die Philosophie wird häufig als sinnlos oder nutzlos dargestellt, weil sie die Welt nicht verändert. Spinoza behauptete, dass die Aufgabe der Philosophie in der Suche nach dem höchsten Nutzen besteht: Der höchste Nutzen ist die Aufbewahrung des eigenen Seins. Somit setzt der Wille, die Welt verändern zu wollen, die Kenntnis des höchsten Nutzens voraus. Da die abendländische Philosophie sich häufig mit der Aufbewahrung des Seins des Menschen beschäftigt hat, war sie eher höchst nützlich als nutzlos! Die Philosophie wird ausserordentlich nutzlos, wenn sie die Ewigkeit des Seins behauptet. Das geschah mit Parmenides, dessen Wichtigkeit sogar von Einstein unterstrichen wurde.
Donato Sperduto, Emmenbrücke

Auf dem Laufenden

Nr. 76 (März 2008)

Seit Jahren erfreue ich mich an «Horizonte». Ihre interessante Berichterstattung hält mich über die neusten Entwicklungen der Forschung auf dem Laufenden und damit über die Fragen der Gegenwart für die Zukunft.
William Breginc, Kato Vervena (GR)

Zu viele Köpfe

Nr. 76 (März 2008)

Ich habe eben das letzte «Horizonte» fertig gelesen und frage mich: Warum gibt es im Interview mit Hans Peter Hertig gleich sieben Fotos von ihm? Er spricht darüber, wie faszinierend in China die Menschen, wie interessant das Land, die Geschichte und

wie erfolgreich das Projekt seien. Dies alles bleibt einem jedoch beim Betrachten der sieben Fotos fremd. Verwenden Sie doch bitte im nächsten Interview mehr aussagekräftige Fotos.
Katharina Weyeneth, Hilterfingen

Antwort der Redaktion

Die nebeneinander gestellten Fotos sollen die interviewte Person sozusagen im bewegten Gespräch zeigen, redend und gestikulierend. Ab dieser Nummer (Seite 28) präsentieren wir sie etwas zurückhaltender.

Korrigendum

Ein Abschied zu viel ist in die Agenda der Nummer 76 (Seite 35) gerutscht: Dieter Imboden hielt die Abschiedsvorlesung Ende April als ETH-Professor, er bleibt aber Präsident des Forschungsrats des SNF. Wir bitten ihn für den bedauerlichen Lapsus um Entschuldigung.

Da im 1. Kappelerkrieg die Waffen nicht zum Einsatz kamen, müsste es in der Bildlegende auf Seite 23 der Nummer 76 korrekterweise heissen: «Statt der Schlacht die Versöhnung», nicht «Nach der Schlacht die Versöhnung».

Umschlagbild oben:

Die Forscherin Anna Wirz-Justice
Bild: Derek Li Wan Po

Umschlagbild unten:

Das Bakterium *Escherichia coli*
Bild: Zentrum für Mikroskopie der Uni Basel

pri@snf.ch

Ihre Meinung interessiert uns. Schreiben Sie bitte mit vollständiger Adresse an: Redaktion «Horizonte», Schweiz. Nationalfonds, Leserbrief, Pf 8232, 3001 Bern, oder an pri@snf.ch. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor.

Acht SystemsX.ch-Projekte

SystemsX.ch, die Schweizer Initiative in Systembiologie, wird in den nächsten vier Jahren acht grosse Forschungs-, Technologie- und Entwicklungsprojekte fördern. 79 systembiologische Forschungsgruppen an zehn Schweizer Hochschulen und Forschungsinstitutionen sind beteiligt. Jedes der acht Projekte wird von einem SystemsX.ch-Partner koordiniert: Die ETH Zürich leitet vier Projekte, die ETH Lausanne zwei, die Universitäten Bern und Zürich je eines. Die Selektion der acht Projekte (aus 30 eingereichten) nahm ein hochkarätiges internationales Gutachter-Panel des Schweizerischen Nationalfonds vor. www.systemsx.ch

SNF: über 530 Mio in Forschung investiert

Als wichtigste Schweizer Institution zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung investierte der Schweizerische Nationalfonds 2007 insgesamt 531 Millionen Franken in Forschungsprojekte und Nachwuchsförderung. Dies ist dem neu erschienenen Jahresbericht des SNF zu entnehmen. Die Projektförderung der freien Forschung wies 2007 erneut Gesuchszahlen in Rekordhöhe auf. Total waren 2105 Projektgesuche und 1153 Gesuche in der Personalförderung zu behandeln. Für die Periode 2008–2011 stehen dem SNF im Rahmen der von den eidgenössischen Räten bewilligten BFI-Botschaft mehr Mittel zur Verfügung als bisher.
www.snf.ch > Aktuell > SNFInfo

NFS «Sesam»: Einstellung der Kernstudie beantragt

Das Leitungsgremium des Nationalen Forschungsschwerpunkts (NFS) «Sesam» hat im Frühling beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) die Einstellung der Kernstudie beantragt. Begründet wurde der Schritt mit der ungenügenden Anzahl von Studienteilnehmenden. Der SNF bedauert diesen Schritt und wird auf der Basis der Berichterstattung der «Sesam»-Projektleitung die im Zusammenhang mit dem Antrag erforderlichen Massnahmen prüfen und einleiten. Wichtig sind dem SNF insbesondere gute Nachfolgelösungen für die «Sesam»-Nachwuchsforschenden bzw. -Doktorierenden. Der NFS «Sesam» hatte sich zum Ziel gesetzt, die komplexen Ursachen aufzudecken, die zu einer gesunden psychischen Entwicklung über die Lebensspanne führen. Dafür hätte man insgesamt 3000 werdende Mütter für die Langzeitstudie gewinnen müssen.

Descartes-Preis an Eiskern-Bohrprojekt

Das auch durch Beiträge des SNF unterstützte «European Project for Ice Coring in Antarctica» (Epica) gehört 2008 zu den Gewinnern des Descartes-Wissenschaftspreises. Dieser mit 2,18 Millionen Franken dotierte Preis wird von der EU an europäische Teams für das beste transnationale Forschungsprojekt vergeben. Epica hat aus antarktischen Eiskernen Klimadaten der Vergangenheit gewonnen, die Aussagen zum heutigen Klimawandel zulassen. Die Resultate sind unter anderem in den aktuellen Uno-Klimabericht eingeflossen.